

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 27. Neuenbürg, Samstag den 2. April 1864.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung. Sonst man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

### Amtliches.

#### Neuenbürg. Die Ortsvorsteher

von  
Neuenbürg, Biefelsberg, Birkenfeld, Calmbach, Dobel, Enzklösterle, Herrenalb, Rapsenhard, Koffenau, Ottenhausen, Schömberg, Wildbad

werden aufgefordert, binnen 8 Tagen anzuzeigen:

- 1) ob sämtliche für Mehlfunden arbeitende Getreidemühlen ihrer Gemeinden mit Waagen und Gewichten versehen sind,
- 2) ob die Waagen und Gewichte Eigenthum der Müller oder der Gemeinden sind,
- 3) ob in den einzelnen Mühlen nach dem Maße oder nach dem Gewichte gemahlen wird.

Den 31. März 1864.

R. Oberamt.  
Bäzner.

#### Nevier Langenbrand, Holz-Verkauf.

Am Montag, den 4. April,  
Vormittags 10 Uhr,

werden auf dem Rathhause zu Langenbrand aus den Staatswaldungen Brand Hüttrain, Rippberg und Ueberrück versteigert:

- 900 Stück Lang- und Klotzholz-Nadelholz
- 1 Buche,
- 700 Stück Nadelholzstangen untea bis 4" stark, 10—35' lang, worunter eine Partie Hopfenstangen,
- 1700 Stück Nadelholzstangen 4—7" stark, 40—50' lang,
- 23 Klafter tannen Stockholz.

Neuenbürg, den 31. März 1864.

R. Forstamt  
Lang.

#### Nevier Altensteig, Holz-Verkauf.

Freitag, den 8. April d. J.,  
Mittags 12 Uhr

im Hirsch zu Warth aus den Staatswaldungen

Neubann und Graßert:

622 Stück Lang- und Klotzholz,  
Samstag, den 9. April,

Morgens 8 Uhr

im Dohsen zu Spielberg aus den Staatswaldungen Schornzhard, Kleine und Große Eichhaid, Unterer Hochwald, Geißelsthan:

1081 Stück Lang- und Klotzholz,

632 Gerüststangen und

2038 Hopfenstangen.

Altensteig, den 30. März 1864.

R. Forstamt.

Calw.

#### Lang- und Klotzholz-Verkauf.

Freitag den 8. April d. J. Vormittags 10 Uhr werden auf hiesigem Rathhause aus den Stadtwaldungen Meistersberg, Stahlacker, Mädis, Spitalberg und Altweg ca. 1250 Stücke Nadel-Langholz und Klotzholz von je abwärts 70' Länge und 17" mittlerem Durchmesser mit einer Cubikmasse von circa 30,500 C. im öffentlichen Aufsteig verkauft werden.

Liebhaber wollen sich wegen Vorzeigung des Holzes an den Stadtförster wenden.

Den 30. März 1864.

Gemeinderath.

### Privatnachrichten.

Wildbad.

#### Zugmesser

für Kübler, Wagner und Sattler in großer Auswahl bei

Th. Klunzinger.

Calmbach.

Ein tüchtiger Schneidergeselle findet sogleich Arbeit bei

Gottlieb Rieringer.

Neuenbürg.

Einen noch ganz schönen **Zuchrock** und eine **Sommer-Zuppe** hat zu verkaufen  
Ethal, Schneider.



**Schömb erg.**

Bei dem Unterzeichneten liegen 1550 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 % zum Ausleihen parat.

Friedrich Kentschler.

**Wildbad.**

**Uracher Bleiche.**

Der Unterzeichnete übernimmt auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände aller Art, vortofrei hin und her, und sichert beste Besorgung zu.

Jakob Herter.

**Neuenbürg.**

350 fl. u. 225 fl. Pflegschaftsgeld leiht gegen gesetzliche Sicherheit auf längere Zeit aus

J. M. Weick, Dreher.

**Keldrenna ch.**

200 fl. sind gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen bereit bei

Armenyfleuer Boblinger.

**Schömb erg.**

Ich verkaufe ungefähr 100 Etr. **Seu** der besten Qualität.

J. Michael Kustere'r.

**Neuenbürg.**

1600 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen Sicherheit in einem oder mehreren Posten parat bei

Ehrn. Genfle.

**Neuenbürg.**

Eine Wohnung für eine Familie, und ein Zimmer für einen ledigen Herrn vermietet

Kübler Beichle.

**Neuenbürg.**

Ein heizbares Zimmer, nebst Küche und Raum zu Holz kann sofort bezogen werden. Zu erfragen bei der Redaktion.

**Neuenbürg.**

**Nach**

**Nord- und Süd-Amerika**

befördere ich stets

**Auswanderer und Reisende** jede Woche regelmäßig, sowohl mit Dampf- als Segelschiffen, über

**Bremen, Hamburg, Havre und Liverpool.**

Die Liverpool-Dampfer gehen jede Woche 2 Mal — Dienstags und Mittwochs. —

Für Gemeinde-Auswanderer empfiehlt sich die Reise nach Quebeck (englische Besitzungen) sehr, da dort Arbeitskräfte gesucht sind.

Die Preise sind möglichst billig gestellt.

**Ernst Martin.**

**Kleefamen**

vorzügliche Qualität empfiehlt

**Louis Barth,**

in Calmbach.

**Neuenbürg.**

**Wohnungs-Gesuch.**

Der Unterzeichnete sucht eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern und allem Zugehörigen zu miethen und so bald wie möglich zu beziehen.

Oberamtsbaumeister

Grosmann.

**Freiwillige Feuerwehr.**

Sonntag, den 2. April,

Nachmittags 2 Uhr

findet eine **Besprechung** auf dem Rathhaus und nachher bei entsprechender Bitterung eine **Übung** statt.

Das Kommando.



**Dobel.**

500 fl. Pflegschaftsgeld leiht aus

K. Partb. zum Köfste.

**Wildbad.**

Heute Sonntag den 3. April

**musikalische Unterhaltung**

durch 8 Mitglieder des

**Curorchesters,**

im Saale des **kühlen Brunnens.**

**Anfang 3 Uhr.**

**Entrée 6 kr. à Personne.**

**Neuenbürg.**

Circa 20 Etr. unberechnet eingebrachtes

**Sehd** verkauft.

Jakob Kuch.

**Neuenbürg.**

Ein Allmandstück in den ebenen Junferädern verpachtet

Eva Pürenstein.

**Neuenbürg.**

Ein Logis für eine kleinere Familie wird vermietet, wo, — sagt die Redaktion.

**Schwäbische Volks-Zeitung.**

Mit dem 1. April 1864 beginnt ein neues

vierteljährs Abonnement auf die

**„Schwäbische Volks-Zeitung“.**

Die „Schwäbische Volkszeitung“ ist Organ für Jedermann aus dem Volk, dem die Reform und Befreiung Deutschlands am Herzen liegt.

Die „Schwäbische Volkszeitung“ erscheint jeden Wochentag und kostet durch die Post bezogen in ganz Württemberg 54 fr., im ganzen Postvereinsgebiet 1 fl 29 fr. Einrückungsgebühr die 1spaltige Perizeile oder deren Raum 1 1/2 fr.

Man abonniert gegen Vorausbezahlung bei den nächsten Postämtern und Eisenbahnstationen.

**Die Redaktion und Expedition.**

Eine neue starke

**Sißbadwanne von Blech**

verkauft — wer? sagt die

Redaktion.



Neuenbürg.  
Wleichwaren  
für die

**Rohrdorfer Naturbleiche**

besorgt bestens und empfiehlt  
G. F. Weiß Wittwe.

Neuenbürg.

**Emmenthaler-Käse,  
Schweizer-Käse,  
Limburger-Käse,**

in guten und preiswürdigen Qualitäten empfiehlt  
G. F. Weiß Wittwe.

**Eine Bäckereieinrichtung**

ist billig zu verkaufen. — Ebdaselbst ist ein großer und ein kleiner Kochofen zu verkaufen. Wo? — sagt die

Redaktion.

Neuenbürg.

**Schulschreibhefte,**

von 3 bis 12 fr., linirt und weiß, in größter und schönster Auswahl — in Partbeien für Wiederverkäufer mit entsprechendem Rabatt — in der

Wech'schen Buchdruckerei.

**Kronik.**

**Deutschland.**

Die Ostermontags-Versammlungen für Schleswig-Holstein haben durch den größten Theil Deutschlands lebhaften Anklang gefunden. Mit Ausnahme Württembergs, wo das neue Stuttgarter-Comite ein eigenes Programm aufgestellt hatte, das von mehreren Versammlungen acceptirt wurde, sind beinahe überall die vom geschäftsleitenden Central-Comite in Frankfurt empfohlenen Sätze (siehe Enzyklopädie Nr. 26, S. 125 Zfr. 1-3) unverändert und einstimmig angenommen worden.

Bei der Versammlung in Ulm entwickelte Hr. Albrecht, wie diejenigen Unrecht haben, welche von den Volksversammlungen so verächtlich sagen, es werden dabei nur Worte gemacht. Aus dem Volke, sagt er, werden die Vertreter des Volkes gewählt und diese werden in ihrer Energie, in ihrem Festhalten an deutschem Recht durch Nichts mehr gehindert, als eben dadurch, daß das Volk seinen Willen allgemeiner in der gleichen Weise ausspricht. Dann wies Pfarrer Albrecht auf die Resultate hin, welche durch das einseitliche Auftreten des Volkes schon erzielt worden seien.

Stuttgart, den 30. März 1864. Bulletin. Bei Seiner Majestät dem Könige waren die Nächte etwas ruhiger, die Beklemmung mäßiger, die Entfristung unverändert. Nächstes Bulletin übermorgen. Ludwig. Elsäßer.

Bermöge höchster Entschliessung vom 27. März 1864 haben Seine Majestät der König bis auf weitere Anordnung den Ministerialrath, in welchem Seine königliche Hoheit der Kronprinz den Vorsitz übernehmen werden, zur Ver-

sorgung aller vorkommenden Staatsgeschäfte in höchst-Ihrem Namen zu ermächtigen geruht.

München, 28. März. Trotz Regen und Schnee hat die auf heute anberaumte Volksversammlung für Schleswig-Holstein stattgefunden; sie zählte mindestens 8000 Teilnehmer. Nach kurzen Reden wurde die Frankfurter Erklärung mit großem Enthusiasmus unverändert und einstimmig angenommen.

Weimar, 30. März. Die Weimarsche Zeitung bringt angeblich die zuverlässige Nachricht, Frankreich habe in London erklärt, es empfehle sich nicht, an der Basis des Londoner Vertrags festzuhalten, die Abstimmung sei das einzige Lösungsmittel; in der Konferenz werde sich Frankreich dafür erklären. Andere Regierungen hätten ähnliche Mittheilungen gemacht.

Der Ostermontag (28 März) ist durch ein größeres Gefecht vor den Düppeler Schanzen bezeichnet. Dasselbe scheint sich daraus entsponnen zu haben, daß in der Nacht auf den Montag die Preußen den Versuch wagten, die Schanzen zu überrumpeln. Der Kampf begann Morgens 3 Uhr und endete am späten Abend mit dem Ergebniß einer weiteren Annäherung der preussischen Vorpostenlinie an die Schanzen um einige 100 Schritte.

Berlin, 26. März. Die Kreuzzeitung hört, daß der König an seinem Geburtstag dem Staatsministerium in den herzlichsten Worten seine Anerkennung bezüglich der Führung der inneren und äußeren Politik ausgesprochen hat.

**Ausland.**

Mancherlei Anzeichen lassen einen Sieg der Tories nicht unmöglich erscheinen, zumal wenn die Königin eintretenden Falls dem Lord Palmerston gegenüber sich weigert, das Parlament aufzulösen. Aber Dänemark würde dadurch wenig genützt sein, denn auch Derby und Disraeli würde sich wohl büten, einen allgemeinen Krieg verauszubeschwören. Höchstens, daß die Beziehungen zwischen England und Frankreich wieder andere werden und so eine Wendung im Gang der Weltereignisse herbeiführen könnten.

Den damaligen Stand des Conferenzprojectes resumirt ein Londoner Telegramm von gestern Abend in folgender Weise: Preußen und Oesterreich haben den neuesten englischen Vorschlag angenommen, Frankreich stimmt demselben zu, Dänemark und Schweden haben noch nicht geantwortet, der deutsche Bund werde sich in den nächsten Tagen aussprechen. (Und die Schleswig-Holsteiner selbst, die sich schon ausgesprochen haben? — Werden sie nicht eingeladen?)

**Miszellen.**

**Der verhängnißvolle Brief.**

Eine Erzählung von E. P.

I.

Das rothe Couvert.

Die österliche Zeit war gekommen und mit ihr der Frühling. Golden schien die Sonne herab auf Stadt

und Land und weckte gleichsam ein neues Leben drau-  
ßen in der freien Natur, wie auch dabein bei den  
Menschen. Nur in einer Wohnung, wohin ich den  
Leser führen werde, sah es noch traurig-winterlich aus.  
Es ist eine Stube einfach ausgestattet; doch deuten  
verschiedene Luxusgegenstände, als eine prächtig ver-  
goldete Bronze-Uhr, Bücher mit reichen Einbänden,  
auf frühere bessere Verhältnisse der Bewohner. Rück-  
wärts führt eine Thüre in ein Schlafzimmer, in wel-  
chem man zwei große und zwei kleine Betten schauen  
kann, die trotz der noch frühen Morgenstunde — es ist  
etwa 8 Uhr vorbei — schon vollständig in Ordnung  
sind. In einer Ecke in der Wohnstube, gebildet durch  
einen Schrank, sitzt eine junge Frau, von kleiner,  
schwächlicher Gestalt und auffallend blassen, ja leiden-  
den Gesichtszügen. Sie hält ein kleines, kaum einige  
Wochen altes Kindlein an ihrer Brust und nährt es  
wohl in volstem Sinne des Wortes, mit ihrem Herz-  
blute. Ein kleines Mädchen von etwa sechs Jahren  
bereitet sich zum Schulgange vor und ist nebenbei be-  
schäftigt, einen Knaben von etwa vier Jahren zu be-  
ruhigen und vom Reden oder gar Lärmen abzuhalten,  
indem es dabei besonders, und schon mit recht besorgter  
Miene, auf den Vater blickt. Dieser, ein kräftiger  
Mann von dreißig Jahren, sitzt an einem Schreibtisch,  
den Kopf gedankenschwer in die Hand gestützt, und  
schaut sinnend und seufzend auf ein kleines Buch, wel-  
ches allerlei Zahlen und Eintragungen enthält. Auch  
sein Gesicht ist bleich und Kummer und Sorge haben  
ihre Furchen hineingezogen, denn Vieles und Trauriges  
hat er mit seiner Familie schon erlebt. Waldner, so  
ist sein Name, war früher, noch vor einem halben  
Jahre, ein sehr geachteter und wohlhabender Kaufmann  
in einer benachbarten großen Stadt. Schlechte Zeiten,  
schlechte Menschen, denen er in seiner Grad- und Gut-  
heit zu sehr vertraute, brachten ihn um das Seinige  
und dem Bettelstab nahe. Den Todesstoß aber hatten  
er und seine Handlung durch einen Geschäftsfreund,  
des Namens Spalting erhalten, der plötzlich auf-  
und davongegangen war, nachdem er Waldner veranlaßt,  
eine beträchtliche Anzahl von ihm ausgestellter Wechsel  
zu acceptiren. Nach diesem Schlag überließ Waldner  
Alles, was er besaß, seinen Gläubigern, und nur die  
klein Ausstattung seiner Frau verblieb ihm und sicherte  
ihm und den Seinigen den ersten dürftigen Lebens-  
unterhalt. Da erinnerte sich seiner ein Jugendfreund,  
ebenfalls Kaufmann und Herr eines großen Geschäfts.  
Er bot dem armen, so hart geschlagenen Manne aus  
Mitleid eine bescheidene Stelle auf seinem Comptoir,  
die Waldner denn auch dankbar angenommen. Vor  
einem halben Jahre hatte er also seine Heimath ver-  
lassen und war mit seiner kleinen Familie, mit dem  
Rest seiner ehemals so glänzenden Habe nach der Stadt  
gezogen, allwo sein Freund wohnte und wo Waldner  
selbst vor seiner Verheirathung und Etablierung viele  
Jahre gelebt. Dort hatte er dann in dem Geschäft  
seines alten Freundes die beschriebene Stelle eines Com-  
ptoiristen angetreten. Der Gehalt war klein und langte  
keineswegs, um die Reise- und Ueberhabelungskosten,  
die neue einfache, doch nothwendige Ergänzung des  
Haushaltes, den vorläufigen Unterhalt der Familie zu  
bestreiten. Zwar fand Waldner an dem Buchhalter  
es Geschäft s, Herrn Neermann, einen überaus wür-

digen und freundlichen Collegen, der ihm mit Bewilli-  
gung des Principals Vorlagen auf seinen laufenden  
Gehalt machte. Doch diese scheinbare Hilfe nützte nicht  
viel, benahm ihm sogar auf längere Zeit die Aussicht,  
seine Verhältnisse in einen geregelten Gang zu bringen.  
Dazu kam noch, daß seine Frau ihn mit einem kleinen  
Mädchen, das dritte Kind, beschenkte. Es waren harte  
Tage gewesen, denn die ohnehin nicht starke, durch die  
traurigen Erlebnisse sehr angegriffene Frau wurde durch  
die Niederkunft dem Tode nahe gebracht. Doch ge-  
schickte ärztliche Hilfe, sorgsame Pflege und besonders  
die im Grunde doch starke Natur der jungen Frau er-  
hielten sie am Leben, und zur Zeit war sie wieder so  
bergestellt, daß sie das kleine Kindchen sogar selbst  
nähren und stillen konnte, für die gute Mutter die  
größte Freude.

Waldner hatte unter solchen drückenden Verhältnissen  
die Blicke nach auswärts gewendet, nach einer bessern,  
seinen Kenntnissen angemessenen und einträglicheren Stelle.  
Er war ein tüchtiger Kaufmann und eine ganz andere  
Beschäftigung gewohnt, als ihm auf dem Comptoir  
seines Jugendfreundes, der nunmehr sein gestrenger  
Herr Principal war, zu Theil geworden. Da hatte  
er dann eines Tages in einer Zeitung gelesen, wie ein  
großes Fabrikunternehmen einen tüchtigen gewandten,  
mit der Fabrikation vertrauten Kaufmann als Ge-  
schäftsführer, als Leiter der ganzen Anstalt suchte. Wald-  
ner wurde dadurch in nicht geringe Aufregung versetzt.  
Er fühlte sich einer solchen Stelle vollständig gewachsen,  
besonders da er die Fabrikation des Artikels, um den  
es sich handelte, genau kannte. Er setzte sich demnach  
sogleich hin und schrieb an die Verwaltung des Unter-  
nehmens, legte seine Verhältnisse offen dar, aber ebenso  
offen sein Können und Wollen. Er entwickelte ferner  
noch besonders, wie er die Controle der Arbeiter, der  
Rohstoffe und Fabrikate einzurichten gedente, worauf  
es doch bei einem solchen Geschäfte hauptsächlich mit-  
ankomme. Dieses Schreiben war dann an keine Adresse  
abgegangen, doch leider bis jetzt keine Antwort einge-  
laufen. Der arme Mann, dem das Glück vollständig  
den Rücken gekehrt zu haben schien, war eben um eine  
Enttäuschung, um eine zerhörte Hoffnung reicher!

(Fortf. folgt)

### Erinnerungskalender von 1813.

April.

1. General Morand rückt in Lüneburg ein und droht mit Strafgerichten.
2. Das Morand'sche Corps in Lüneburg von den Preußen und Russen gefangen genommen. — Kleist rückt gegen Wittenberg vor.
3. Verkündigung des Auftrages der Herrscher von Rußland und Preußen an das deutsche Volk. — Besannmachung des russischen Senators Lanskoj, die Einsetzung eines Verwaltungsrathes für die polnischen Provinzen zu Warschau betreffend.
4. Davoust in Lüneburg
5. Treffen bei Mödern im Zerichow'schen Kreise zum Vortheil der Preußen.
5. Einsetzung eines Verwaltungsrathes für Norddeutschland unter dem Voritze des Freiherrn v. Stein. — Aufruf des Königs von Preußen an die durch den Tilsiter Frieden abgetrennten Provinzen.
7. Kutusow verläßt mit der russischen Hauptarmee Kalisch.
9. Wittgenstein geht bei Alen und Rosslau über die Elbe.